

Verlag von **Hermann Walther** (Friedrich Bechly)

Z[7549]

Berlin S.W. 46, Kleinbeerensstrasse 28.

In meinem Verlage erscheint demnächst:

Ueber provisorische Befestigung und Festungs-Improvisationen.

Von

Reinhold Wagner,

Oberstlieutenant a. D.

Ca. 16 Bogen 8^o. mit 6 Blatt graphischer Beilagen in gr. Folio.

Die Ausgabe erfolgt in 3 schnell aufeinander folgenden Lieferungen.

Preis des kompletten Werkes broschiert: 7 M 50 δ ord., 5 M 70 δ no., 5 M 30 δ bar u. 9/8.In der **Einleitung** schreibt der Verfasser:

Seit das Ungeschick der Russen Plewna berühmt gemacht, sind in allerlei Köpfen Plewnas in Menge als Ersatz permanenter Befestigungen entstanden. Letztere wurden fortan für überflüssig, für unnütze Geldverschwendung, ja für schädlich, weil die Willensfreiheit der „Strategen“ beengend, erklärt.

Dann folgte die Einführung der Torpedo-Granaten, und nun waren Festungen überhaupt nicht mehr möglich: man thäte am besten, sie zu schleifen!

Wer von Plewna nicht hypnotisiert war, musste sich freilich sagen, dass dann von improvisierten Festungen noch weniger die Rede sein könne. Es war aber doch zu schmerzlich, auf die moderne Idee verzichten zu sollen, und zum Glück hatte sich gerade zur rechten Zeit ein Mittel zur Rettung derselben gefunden.

Von Geschützpanzern stärkster Konstruktion glaubte man sich zwar für die Verstärkung der permanenten Befestigungen nicht viel versprechen zu dürfen, aber die leichtesten Panzer Schumann'scher Erfindung waren nicht nur eine unfehlbare Verstärkung improvisierter Befestigungen, sondern liessen auch eine neue, höhere Gattung derselben, die mobilen Festungen, als Fata Morgana erscheinen. Man brauchte solche Festungen nur, stückweise wohlverpackt, in Friedensdepots an Eisenbahnen vorrätig zu halten, um sie im Bedarfsfalle überall hinzufahren, wo man sie gerade haben wollte, und in aller Geschwindigkeit aufzubauen.

Gewiss ein reizender Gedanke! So blendend, dass die der Verwirklichung entgegenstehenden Schwierigkeiten und die unerlässlichen Vorbedingungen seiner Verwirklichung einer genaueren Untersuchung, wenigstens in der öffentlichen Litteratur, noch kaum unterzogen sind.

Würde man sich über beides indessen nicht völlig klar, gäbe man sich namentlich da, wo die Beschäftigung mit technischen Dingen als des wahren Soldaten nicht recht würdig gilt, Illusionen hin, so wären verderbliche Folgen vorherzusehen. Darum soll hier einiges Wasser in den Wein des Dilettantismus gegossen werden, um eine nüchterne Auffassung der realen Verhältnisse zu zeitigen.

Förderlich wird diesem Zweck zunächst schon der Blick auf frühere kriegsgeschichtliche Vorgänge sein, bei denen fehlende permanente Festungen bei Ausbruch oder im Laufe des Krieges durch improvisierte Befestigungen ersetzt werden sollten. Denn wie verschieden auch die künftige Konstruktion solcher Befestigungen im einzelnen von der früher üblichen sein mag, an der Grösse der zu lösenden Gesamtaufgabe und speziell der zu bewältigenden Arbeitsmasse werden auch die neuen Mittel der fortifikatorischen Technik: Panzer, Wellbleche, Cement, Draht u. s. w. nichts ändern.

Dies überzeugend darzuthun, wird im Allgemeinen Aufgabe der weiteren Erörterung sein. Im Besonderen aber sollen einerseits schon vorliegende charakteristische Entwürfe für die künftige Einrichtung provisorischer Befestigungen auf ihre Zweckmässigkeit und Ausführbarkeit geprüft, andererseits eigene Vorschläge gemacht werden, um einen gangbaren Weg zum Ziele und die Vorbedingungen zu dessen Erreichung zu zeigen — Vorbedingungen, ohne deren Erfüllung die Idee der Festungs improvisation ein leichtfertiges und gefährliches Spiel der Phantasie bleiben würde.

Dieser Einleitung entsprechend bringt das in **3 Lieferungen** erscheinende Werk:

in der **1. Lieferung**, in 7 Kapiteln, ebensoviel kriegsgeschichtliche Beispiele — nämlich: Torres Vedras 1810, Nuthe- und Notte-Linie, sowie Berlin 1813 (letzteres mit neuem Plan), Dresden 1813 (mit Karte und Plan), Nuthe- und Notte-Linie 1866, Dresden 1866, Florisdorf 1866, Mannheim 1870 (die letzten 3 nach ungedruckten Quellen und mit bisher nicht veröffentlichten Plänen) — sowie in einem 8. Kapitel einen Rückblick auf diese Beispiele und die daraus zu ziehenden Lehren.

Die **2. Lieferung**, mit 1 Blatt fortifikatorischer Zeichnungen, enthält in 3 Kapiteln zunächst prinzipielle Erörterungen über die vorliegende Frage, und dann die kritische Beleuchtung neuerer besonders charakteristischer Vorschläge für die künftige Einrichtung provisorischer Befestigungen unter dem doppelten Gesichtspunkt der militärischen Zweckmässigkeit und der Ausführbarkeit.

Die **3. Lieferung**, mit 3 Blatt fortifikatorischer Zeichnungen, bringt in 5 Kapiteln eigene Entwürfe des Verfassers zu möglichster Verwirklichung der Idee einer sogenannten „Festungs-Improvisation“ und in einem letzten Kapitel — „Schlussfolgerungen“ — die Darlegung derjenigen Vorbereitungen, welche — als *conditio sine qua non* — schon im Frieden in personeller und materieller Beziehung getroffen werden müssten. In letzterer Beziehung wird nach Analogie der für den Angriff auf feindliche Befestigungen schon vorhandenen Belagerungstrains die Organisation von Befestigungstrains für die Improvisation eigener Befestigungen gefordert.